

„Die Verschuldung der Gemeinde um 25% gesenkt.“

OG: Die Gemeindefinanzen waren in deiner Amtszeit wohl immer eine Großbaustelle...

Rührup: Das stimmt. Schon im ersten Jahr nach meiner Amtsübernahme musste ich eine Haushaltssperre erlassen, weil wir vor dem finanziellen Kollaps standen. Der Gemeinderat hat in der letzten Amtsperiode schwierige, aber notwendige finanzielle Entscheidungen getroffen. Es drohte ein Nothaushalt. Das hätte unseren Entscheidungsspielraum nahezu auf Null gesetzt.

„Man darf sich nicht in Krisen verlieren, sondern muss den Mut zur Zukunftsgestaltung behalten.“

OG: Und heute?

Rührup: Immerhin ist es in meiner ersten Amtsperiode gelungen, die Verschuldung der Gemeinde um 25% zu senken. Dieser Weg ist und bleibt richtig, denn wenn wir in die Zukunft investieren wollen, dann brauchen wir auch die Mittel dafür.

Es wäre für mich nämlich unverantwortlich, wenn unsere Kinder und Enkel für das bezahlen müssen, was wir heute verbrauchen.

Auch die unabhängige Gemeindeprüfungsanstalt hat uns erst im letzten Jahr bestätigt, dass wir schon viel Gutes bewirkt haben und uns geraten, dass wir auf diesem Weg weitermachen sollen.

OG: Die „Krisenbewältigung“ scheint ja so etwas wie dein Markenzeichen zu sein.



Rührup: Nun ja, sowas wünscht man sich ja nicht gerade, aber manchmal verschieben sich die Prioritäten nun mal ganz kurzfristig.

Das fing kurz nach meiner Amtsübernahme mit der Flüchtlingssituation an, dann hatten wir es mit den starken Überschwemmungen zu tun, dann die Haushaltssperre und die Notbremse bei den Gemeindefinanzen, die trockenen Sommer mit der Sicherstellung der Wasserversorgung und nun die Corona-Pandemie.

Ich habe den Eindruck, dass wir das alles ganz gut bewältigt haben und zwar alle gemeinsam: Rat, Verwaltung, Vereine und Initiativen. Und vor allem die engagierten Bürgerinnen und Bürger, denn ohne diesen ehrenamtlichen Einsatz hätten wir so manches Problem nicht vom Tisch bekommen.

Mein Motto: Man muss dran bleiben, bis das Problem gelöst ist. Man darf sich aber nicht in Krisen verlieren, sondern muss den Mut zur Zukunftsgestaltung behalten.

OG: Was motiviert dich, als Bürgermeister für eine weitere Amtszeit anzutreten?

Rührup: Ich arbeite in diesem Amt mit Freude und Leidenschaft. Die Frage müsste darum lauten: „wofür machen wir Politik?“

Wir machen das doch für die Bürgerinnen und Bürger, für die nachfolgenden Generationen. Ein gutes Lebensumfeld zu schaffen und Probleme gemeinsam anzugehen, ist eine schöne Aufgabe.

Da ist in den letzten Jahren vieles erreicht worden, doch es liegen noch einige große Brocken vor uns. Die möchte ich gern gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern weiter bearbeiten.

Eine bessere Lebensqualität in unserer Gemeinde mit ihren Dörfern und Ortsteilen ist eben ein Dauerlauf und kein Sprint.

„Wir machen das doch für die Bürgerinnen und Bürger, für die nachfolgenden Generationen. Ein gutes Lebensumfeld zu schaffen und Probleme gemeinsam anzugehen, ist eine schöne Aufgabe.“